

ufer fallen sie mit 50° südwärts, Congeriensandsteine und Sande legen sich mit flachen Schichten über die Schichtköpfe der Salzthonformation. Die Petroleumvorkommnisse der letzteren sind unbedeutend, die zahlreichen Schürfungen und Abteufungen in diesem Terrain wurden meist schon aufgegeben.

Ueber die Congerienschichten, die das Hauptölniveau bilden, hat Olszewski sehr eingehende Studien gemacht. Die Mächtigkeit der Congerienschichten, die an der Zusammensetzung des südlichen Abhanges der transylvanischen Alpen einen sehr wesentlichen Antheil nehmen, kann bis zu 1000 Meter geschätzt werden. Sie bilden ganz flache Sättel und seichte Mulden, ihr Streichen ist in den Districten Dâmbovitza und Prahova ostwestlich, im District Buzeu südwestlich, im District Romnicul-Sarat nordsüdlich. Zwischen der nördlichen und südlichen Grenze der Congerienschichten sind im District Prahova drei durch Oelvorkommnisse ausgezeichnete Sattellinien zu nennen, die nördliche mit Brebu, Petrosita, Slanicu, die mittlere mit Draganese, Valea-Lunga, Câmpina, Pecuretzi, die südliche mit Colibassi, Onitza, Filipesci, Baicoiu, Tintea. Nach petrographischen und paläontologischen Merkmalen kann man die Congerienschichten in zwei Gruppen theilen. Die obere Gruppe (Congerienschichten Cobalescu) zeichnet sich durch mächtige, fossilarme Bänke eines mürben Sandsteines und Sandes mit festeren Sandsteinknollen aus; die untere Gruppe (Paludineschichten Cobalescu) ist sehr fossilreich und besteht aus dickbankigem Sandstein, Mergelschiefer und dünnen Muschelbreccien. Die mürben Sandsteine, Sande und sandigen Schiefer der Congerienschichten sind es, welche Oel enthalten und wirkliche Oellager bilden. Bei Câmpina, am linken Ufer der Doftana konnte Olszewski in einer 60 Meter hohen Uferböschung sieben Oelsande zählen. Das Rohöl erscheint häufig mit schwefeligem Wasser gemengt. Die Localitäten Draganese, Colibassi, Câmpina, Baicoiu, Tintea und Sarata werden im Detail beschrieben; Bemerkungen über Production, Abbauverhältnisse u. dgl., sowie Angaben über Lignitvorkommnisse in Valea Lunga und Filipesci bilden den Schluss des Abschnittes über die nördliche Walachei.

In der Moldau findet sich das Rohöl nach Olszewski in drei Formationen; zu Moinești im Eocän, zu Solontzul im Oligocän, zu Câmpeni, Taslau, Comonesti im Neogen. Paul betrachtet bekanntlich die ölführenden Schichten von Moinești und Solontzul als der Salzthongruppe angehörig, während sie Cobalescu als Vertreter der oligocänen Hajoschichten Hofmann's ansieht. Nach Olszewski liegen die Gruben von Moinești auf einem Sattel steil gerichteter und geknickter Eocän-schichten, welche am Berge Dial vom oligocänen massigen Sandsteine überlagert werden. Die Schichten erinnern grösstentheils vollkommen an die galizischen oberen Hieroglyphenschichten, sie enthalten Fucoiden und Hieroglyphen. In Solontzul, 16 Kilometer nördlich von Moinești, treten miocäne Salzthonschichten und oligocäne Menilittschiefer mit weissen, feinkörnigen, harten Sandsteinen auf, die das Rohöl in ausgedehnten Klüften enthalten. In der tief im Gebirge gelegenen Localität Comonesti scheint das Oel an Salzthonschichten gebunden zu sein, und auch in Câmpeni ist das Rohöl in sandigen Schiefeln und weichen Sandsteinen der Salzformationen enthalten.

Zum Schlusse dieser in mehrfacher Hinsicht wichtigen Studie folgen Angaben über Preise, Beschaffenheit und Verfrachtung des Rohöls, sowie seine Einfuhr nach Oesterreich. Der Autor gelangt zu der Ueberzeugung, dass zur Förderung der Petrolindustrie in Oesterreich-Ungarn eine schleunige, bedeutende Erhöhung des Zolles auf das rumänische Rohöl unbedingt und dringend nothwendig ist.

A. B. Julius Halaváts. Paläontologische Daten zur Kenntniss der Fauna der südungarischen Neogen-Ablagerungen. I. Die pontische Fauna von Langenfeld. Separat-Abdruck aus dem Jahrbuche der königl. ung. geologischen Anstalt; IV. Band. Budapest 1883. Mit 2 lithogr. Tafeln; 11 Seiten Text.

Bei Gelegenheit der geologischen Aufnahmen des Jahres 1880 wurden im Nordgebirge des Lokvagebirges (Krassó-Szörenyer Comitát) in der Nachbarschaft der Gemeinde Langenfeld eine namhafte Anzahl „pontischer“ Petrefacte von vorzüglicher Erhaltung aufgefunden und im Jahre 1882 vom Verfasser die weitere Ausbeutung dieses neuen Fundortes durchgeführt. Die geologischen Verhältnisse des Lokvagebirges wurden vom Autor bereits im Földtani Közlöny XI, S. 132, ausführlich dargestellt. Es werden nunmehr von dem Fundorte Langenfeld folgende Arten beschrieben:

- Cardium (Adacna) Boeckhi* nov. form.
Suessii Barb.
Hofmanni n. f.
secans Fuchs.
triangulato-costatum n. f.
Winkleri n. f.
- "
Congeria Zsigmondyi n. f.
 cf. *Czjzeki* M. Hoern.
- "
Pisidium priscum Eichw.
Melanopsis n. f. (?)
Limnaeus velutinus Desh.
 Fischwirbel.
Sapindus Ungeri Ett.

Die Cardien, sowie die neue Congerienform erscheinen auf den beiden beigegebenen Tafeln abgebildet.

B. v. F. A. Cathrein. Ueber einige Mineralvorkommen bei Predazzo. P. Groth's Zeitschrift für Krystallographie etc. 1883, Bd. VIII. St. 219—225.

Die von Dölter beschriebene Magnetitcombination vom Monte Mulat kommt neuerlich in einem Tobel vor, welcher sich am Ostabhange des Monte Agnello gegen die Val Sacina herabzieht; der Magnetit tritt an der Contactfläche des den Schlern-dolomit durchsetzenden Diabasporyrites auf. Cathrein constatirt an den Combinationen ein am Magneteisen neues Hexakisoktaëder mit dem Zeichen 179.

Scheelit wurde in neuester Zeit am nordwestlichen Gehänge des Mulat in reichlicher Menge aufgefunden, die Krystalle erreichen eine Länge bis 5 Centimeter. Bezüglich der vom Autor ermittelten krystallographischen Verhältnisse muss auf die Originalarbeit verwiesen werden.

Das bereits von Dölter untersuchte Eruptivgestein, welches zwischen Predazzo und Roda an der Mündung der Val di Sadole in das Anisenthal als Gang im Grödener Sandstein auftritt und als Hornblende-Melaphyr bezeichnet wurde, bestimmt Cathrein nach der Rosenbusch'schen Eintheilung als Porphyrit, es besteht aus den Elementen des Diorit, und er nennt es deshalb Dioritporphyrit. Es enthält bis 12×4 Centimeter grosse Hornblendeinsprenglinge, die durch den Wechsel ihrer Ausbildung, ihrer Einschlüsse und durch einen rindenartigen Ueberzug, der aus Calcit und Rutil besteht, besonderes Interesse wachrufen. Krystallographische Beschreibung finden noch Granate von der Malgola und Kalkspathkrystalle aus der Contactregion des Mont Cenis am Aufstieg zum Pass le Selle.